

66. 1778

N a c h r i c h t.

In dem Herzogthum Steyermark ohnweit dem Schloß Gleichenberg im Dorfe Clausen und Sulzleiten haben sich seit vielen Jahren zwey Gesundheitsbrünne durch vielfältige Heilkräften bekant gemacht, und das benachbarte Volk in zahlreicher Menge an sich gezogen. Dieser Umstand reizte gelehrte Männer die Bestandtheile dieser Wässer, und die heilsamen Wirkungen derselben zu untersuchen. Der gelehrte Herr von Gleisner, der Arzneywissenschaft Doktor und Physicus zu Grätz ware der Erste, der dieses unternahm: diesen folgte Herr von Diell, dormalen Physicus im spanischen Spital zu Wien: endlichen untersuchte es der berühmte Herr Baron von Kranz, vormalen Professor der Medicin auf der hohen Schule zu Wien, welcher seinen Namen durch sein mühesames und kostbares Werk die Gesundbrunnen der östereichischen Monarchie, Wien 1777 vielen Ruhm erworben.

Durch diese Versuche ist dargethan worden, daß diese zwey Wässer folgende Eigenschaften und Wirkungen besitzen, nämlich: der so genannte Clausner Säuerling ist klar und durchscheinend, mit wenig Bollzotten am Boden. Wenn man ihn verkostet, ist er besonders ermunterend, und erfrischend, und gleichsam vitriolisch angenehm, säuerlich, schärfend, schmeidig, und im Versuche geistig.

Seine Bestandtheile sind 1stens ein saurer Mineralgeist, 2tens ein Säuerungs-Eisenvitriol, 3tens wenig alkalische Erde, 4tens Bittersalz; wie solches der Herr Baron von Kranz in seinem obgemeldten Werke de anno 1777. mit mehreren an Tage leget.

In Grätz wurde dieser Säuerling unter dem Titel des in dem Herzogthume Untersteyer neu erfundenen, und in sehr vielen Angelegenheiten des menschlichen Leibes höchst ersprieflich befundenen Clausner Wassers in einem gründlichen Bericht außerordentlich gepriesen, und unter vielen anderen Lobsprüchen gemeldet; daß man es mit Recht dem berühmten Spaawasser vergleichen könne. Die Kraft dieses Wassers seye ganz was besonders in schwachen Nerven, und erschlapten Gefäßen, es diene ungemein in hypochondrischen, melancholischen, und scorbutischen Zuständen, in Krankheiten der geschwächten Sinn, und überhaupt in allen Fällen, wo stärkende Heilungskraft nothwendig. Es verführe das



scharfe und saure Geblüt, seye den Gliedern und Magen dienlich, es wirke vor-
trefflich in allen weiblichen Beschwerden, deren Ursache, Schwäche, und Nach-
lassung ist u. Die Weise es zu gebrauchen seye eben die, als anderer bekann-
ter Gesundheitswässer: man trinke gewöhnlich für eine ganze Kur nach Gestalt
des Temperaments, und des Alters, und der Natur, der Krankheit 10 bis 20
Flaschen, nachdem der Leib vorhero durch gehörige Mittel vorbereitet worden.

Der zweyte, und sogenannte Sulzleitner Sauerling ist nach dem Ver-
such des Herrn Baron von Krauz hell durchscheinend kalt, weingährend, ei-
nes beißenden und laugenhaften Geschmacks, und in dem Versuch geistig. Sei-
ne Bestandtheile seynd 1stens ein elastischer beißender weiniger Geist. 2tens eine
absorbirende Erde. 3tens eine ziemliche Menge Mineralalkalisalzes. 4tens weit
weniger von nutriatischen Salze. 5tens einige geringe Eisenbestandtheile. Die-
ser Sulzleitner Sauerling wurde ebenfals von denen Medicis zu Grätz appro-
biret, und in sehr vielen Angelegenheiten des menschlichen Leibs erspriesslich ge-
funden, auch in einem gründlichen Bericht außerordentlich gepriesen, und ge-
meldet, daß man solchen den bekannten Selterwasser vergleichen könne. Die
Kraft dieses kostbaren Wassers ist ungemein auflesend, da es nämlich das alka-
linische Salz in sich führet (wie es die von gelehrtesten Männern angestellte
Experimenten beweisen) so gehet es durch die subtilsten und feinsten Adern
und Kanalen des menschlichen Leibes. Verdient dannhero den Vorzug in
scorbunischen arthritischen Umständen, in Verstopfungen deren Kresadern, in
Erhartung der Drüsen, Milz und Leber, überhaupt in allen Krankheiten, die
von einer Säure herkommen, in welchem dieses bewehrte Wasser ein wahres
Antidorum ist: den Hypochondristen dienet es ungemein. Man kann mit ei-
nem Wort nicht genugsam sagen, wie wirksam und gesund dieses Wasser be-
funden worden. Die Weise dieses zu gebrauchen, seye, die als andere bekann-
te Gesundheitswässer, man trinke gewöhnlich für eine ganze Kur, nach Gestalt
des Temperaments und des Alters, und nach Maß der Umständen, 15 bis
20 Flaschen, welches nach Vorschrift deren Herren Medicorum geschehen muß.
Nachdeme sich diese zwey Gesundheitswässer durch ihre herrliche Wirkung ihrem
Vaterlande vorzüglich empfohlen haben, folgten in Grätz, und durch das
ganze Herzogthum allgemein geworden, so hoffet man, daß selbe in anderen Län-
deren eben diesen Nutzen schaffen, und sich durch ihre Heilkräfte berühmt ma-
chen werden.

Dahero werden mit Ende des Monats May auch alhier in Wien auf
dem Graben, bey Herrn Anton Leuthner seligen Erben in dem materialisten
Gewölbe bey dem goldenen Wallfisch beide Gattungen, nämlich das Clausner
und Sulzleitner Gesundheitswasser, vie Flasche für 30 Kr. verkauft.